

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 58 (2002)
Heft: 6

Rubrik: Sprachbeobachtung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachbeobachtung

Sandsäcke her!

Die Deutschen feiern keine Ereignisse mehr, sie feiern Events. Und wer die Pläne dazu macht, ist ein Event-Manager. Bankkaufleute nennen sich «Bänker», und wenn sie cool sind, radeln sie nach Feierabend mit dem Bike zur After work party. Und das ist dann wieder ein Event.

Sprechen und schreiben die Deutschen überhaupt noch Deutsch? Wer das Radio einschaltet, Zeitung liest oder sich durch die TV-Programme tappt – äh «säppt» –, den beschleicht das flauere Gefühl, ohne ausreichende Englischkenntnisse vom Informationsfluss für immer abgeschnitten zu sein. Sprachforscher bieten inzwi-

schen zwei Begriffe für das Undeutsch dieser Tage an: Denglisch und Deulisch. Der Sprachpurist wendet sich mit Grausen ab, will eindeutschen, ringt um Übersetzungen: Snowboard – Schneelatte?

Dabei gerät aus dem Blick, dass Muttersprachler auch ohne Denglisch bzw. Deulisch alles zur Verarmung des Deutschen tun. Sind wir nicht ein Volk von «Nachvollziehern» geworden? Labert nicht an jeder Ecke ein «Davon-aus-Gehher»? Doziert nicht an jedem Pult ein «Sinn-Macher»? Nicht nur Denglisch, sondern auch die tägliche Phrasenflut verlangt nach Sandsäcken. An die Arbeit!

Alexander Michel («Südkurier»)

Aufgeschnappt

Die «Mitglieder(-innen)»

Von einigen Freunden, Bekannten, auch Mitgliedern des SVDS ist angeregt worden, ich möchte doch mal im «Sprachspiegel» darauf hinweisen, dass die von anscheinend weniger auf sprachliche als auf politische Korrektheit Bedachten gelegentlich verwendete Form «Mitglieder(-innen)» bzw. «MitgliederInnen» unsinnig sei.

Tatsächlich ist die vermutlich in Assoziation zu *Lehrer-Lehrerin, Sänger-Sängerin* usw. zustande kommende Form

«Mitgliederinnen» ein grammatikalisches Ungetüm.

Das «-er» von «Mitglieder» ist ja ein Pluralsuffix, wie in *Bilder, Geister, Götter*, und nicht die «-er»-Endung, womit von einem Verb ein Substantiv abgeleitet werden kann, das den Täter bezeichnet (*lehren-Lehrer*), aus dem dann wiederum die weibliche Form mit einer zusätzlichen «-in»-Endung gebildet wird.

Bei allem guten Willen zu einer geschlechtergerechten Sprache ist es doch des Guten zu viel, dem Neutrum «Mit-